

fahrt des Grafen Spee, von Runze; 5. Hindenburg, von Rudolf Stahl; 6. Der deutsche Osten, von Heinz Bürger; 7. Adolf Hitler, von Mantau Sabila; 8. Königin Luise, von Freiherr Grote; 9. Sedan, von Friedrich von Cochenhausen; 10. Ferdinand Cortez, der Eroberer von Mexiko, von Rudolf Stahl; 11. Ferdinand vom und zum Stein, von Edwin Mau; 12. Bismarck, von Stahl; 13. Reithardt Gneisenau, von Stahl; 14. General Scharnhorst, von Stahl; 15. Von der Revolution zur Revolution, von Franz Ost; 16. Das ist Versailles, von Johann von Leers; 17. Albert Leo Schlageter, von Mantau Sabila; 18. Horst Wessel, von Walter Schönknecht; 19. Friedrich Wilhelm I., von Paul Burg; 20. Lannenberg, von Horst von Mehß; 21. Die Humanisten, von Isolde Kurz; 22. Der Japaner, von Robert Mohl; 23. Der Indier, von Robert Mohl. V. Ausländische Märchen: 1. Yo Yo — Kaiserin von China, Märchen von Gertrud Alberti; 2. König Ramjes und sein Schatz, altägyptische Märchen von Walter Weber. VI. Technik: 1. Vom Wollschaf zum Wollkleide, von Richard Schmidt; 2. Seide und Kunstseide, von Richard Schmidt; 3. Der Kraftwagen, von Ernst Becker; 4. Der Mensch fliegt, von Ernst Becker; 5. Thomas Alva Edison, von Rudolf Mann; 6. Der deutsche Bauer, von Günther Chazyna; 7. Papier, von Siegmund Ferenczi; 8. Achtung Hochspannung, von Ernst Becker; 9. Vererbung und Rasse, von Lothar Herdt; 10. Justus von Liebig, von Rudolf Mann.

Ich habe von allem Anfang an die Deutsche Bücherei verfolgt, und es war mir jedesmal eine Freude, wenn eine neue Reihe der Hefte mir zur Besprechung vorgelegt wurde. Zu der 25jährigen Tätigkeit dieser deutschen Kultur für deutsches Wissen und Können sei dem Herausgeber und dem Verleger an dieser Stelle der herzlichste Glückwunsch ausgesprochen.

Karl Hemprieh.

Theologische Existenz heute. Schriftenreihe, herausgegeben von Karl Barth und Ed. Thurneysen. Heft 2, Karl Barth, Für die Freiheit des Evangeliums. Heft 3, Karl Barth, Reformation als Entscheidung. Heft 4, Karl Barth, Lutherfeier 1933. Verlag Chr. Kaiser, München.

Es wird nötig sein, zur Verdeutlichung

des immerhin auffallenden Titels: „Theologische Existenz“ heute einiges zu sagen.

Namen und Begriffe sind meistens assoziiert mit nur einem Merkmale oder einigen Merkmalen der Sache, des Vorganges, des Zustandes, die von ihnen bezeichnet werden, decken sich nie mit der Totalität des sachlichen Inhaltes des Begriffes. Ein Beispiel: Im Deutschen kommt Schlange her von schlängeln, im Griechischen heißt das Wort für Schlange *Blaktier*, vom Schlangenglied, im Hebräischen Kriechtier, Erdtier.

Ferner ist es eine philologische Tatsache, daß Begriffsbezeichnungen im Laufe der Zeit einen anderen Inhalt bekommen, der zu den früheren Begriffen oft das Gegenteil bedeutet. (Z. B. Dirne, Frauenzimmer.) Man kann den Begriff vergleichen mit einer Schale, die verschiedenen Inhalt haben kann. Es sei noch an das Wort Wohlfahrt erinnert. Es bezeichnete zunächst wirklich das gute Fahren, Reisen. Jetzt bedeutet Wohlfahrt eine Fürsorge für all die Maßnahmen, die getroffen werden, das Volk zu einer Lebenshaltung zu bringen, die nach den leiblichen und geistigen Bedürfnissen zufriedenstellend für jeden Volksgenossen sein sollen.

Schlagen wir im Fremdwörterbuche das Wort Existenz auf, so finden wir als Übersetzung: Dasein, Wirklichkeit, Bestand, Unterhalt; existieren = vorhanden sein, bestehen.

Theologische Existenz soll aber nicht nur bedeuten, daß Theologie, die Gotteslehre, objektiv noch gültig ist. Auf Seite 17 des 3. Heftes heißt es: „Die Reformation wurde geliebt und gelobt, aber die Liebe und das Lob wurde unter sorgfältiger Vermeidung des brennenden Punktes denjenigen Momenten der Reformation zugewendet, auf Grund derer sie Kirchenreformation nicht hätte werden können. Die Reformatoren insbesondere wurden, besonders wenn gerade wieder ein Jubiläum fällig war, eifrig zitiert und emporgehoben, ihre Gräber tüchtig gebaut und geschmückt, und wie Samuels Geist bei der Hege zu Endor erschien hier wirklich Luther, dort wirklich Calvin inmitten der festlichen Beschwörungen. Aber es war dann jeweils nicht zu verkennen, wie froh jedermann war, wenn das Verschwinden dieser erlauchten Geister es erlaubte, wieder zur Tagesordnung zurückzukehren.“

Wir hören hier schon, daß es bei diesen Hefen nicht nur darauf ankommt, die Lehre des Evangeliums anzuerkennen als unumstößliche ewige Wahrheit, sondern daß zweitens betont ist, daß es dem Evangelium gegenüber keine differente Haltung gibt. „Diese Lehre sagt“, wie es auf Seite 16 des 3. Heftes heißt, „daß wie Jesus Christus selber so auch der Glaube an ihn keine von den eigenen Möglichkeiten des Menschen, sondern die große rettende Möglichkeit Gottes für ihn ist; das Wunder des heiligen Geistes, den keiner sich nehmen kann. Der glaubende Mensch hat eben wirklich keine Zeit, sich seinen Glauben irgendwoher nehmen zu wollen. Er hat alle Hände voll damit zu tun, ihn zu empfangen und immer wieder zu empfangen. Das ist die Entscheidung des Glaubens, daß es dem Menschen aus dem Geheimnis Gottes heraus geschenkt wird, Gott für seinen Herrn zu halten.“ Es kommt also bei der theologischen Existenz auf die subjektive Aneignung der Heilswahrheiten und dann auf das mannhaftige Eintreten für das Erleben und Wachsen der ewigen Heilswahrheiten im Menschen. So bestand die theologische Existenz des Paulus darin, daß er alles, was er vor seiner Bekehrung an geistigen Gütern besaß, als Kot, als Dreck bezeichnete. Christus war sein Leben, und Sterben sein Gewinn. Ohne Jesus war ihm das Leben grundlos und haltlos. Es kommt also, um es noch einmal recht deutlich zu sagen, bei der theologischen Existenz nicht nur auf die Werturteile an, sondern auf die vollziehende Vergegenwärtigung des Christus pro me. Der Mensch in theologischer Existenz fühlt, daß er der Angeredete im Worte Gottes ist. So redet man von einer „existenziellen Aneignung, die sich im Herzen pro me vollzieht“. Der Mensch, der glaubt, daß er der Angeredete ist, „muß vor Freude auf dem Kopf gehen“, wie Luther sagt. „So gehet es allen, die nur feste am Wort Gottes

halten, thun augen und oren zu gegen teuffel, wellt und sich selbs achtens gerade, als weren sie und Gott allehne hm hymel und erden.“ Der „Natur“ ist dies zuwider. Sie begreift wohl, daß Petrus und Paulus der Sündenbergebung würdig sind, aber sie kann nicht glauben, daß gerade sie an ihrem Sündigsein vom Wort angesprochen ist. Weil dieser Ego der durch die Iex in seine eigene Sünde gerufene Mensch ist, ist der Glaube als das Ergreifen des Wortes pro me nicht eine menschliche Möglichkeit. In der existentiellen Korrelation wird Christus überhaupt erst erkannt, dessen Eigentlichkeit gerade durch das pro me bestimmt ist. (Zitiert nach Günter Jacob, der Gewissensbegriff in der Theologie Luthers. Verlag von Mohr [Paul Siebeck] in Tübingen.)

Ich möchte theologische Existenz heute so definieren: theologische Existenz heute ist das Bewußtsein, daß ich nur existieren kann, wenn ich mir die objektiven Wahrheiten der christlichen Theologie, wie sie in der Bibel als Gottes Wort aufbewahrt sind, subjektiv aneigne.

Die vorliegenden Hefte, eingeschlossen sei auch das erste Heft, das bereits vor einem halben Jahre erschien, kann ich nur jedem, der sich um die religiöse Bewegung kümmern will, zum Studium dringend empfehlen*).

Reichs-Sportblatt. Amtliches Organ des Reichs-Sportführers. Verlag Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 42/43. Preis: Einzelnummer 20 Pf. Postabonnement pro Monat 87 Pf. Erscheint wöchentlich einmal.

Die jeben zur Ausgabe gelangte Zeitschrift, die mit ausgezeichneten Abbildungen versehen über all das unterrichtet, was deutschen Sport anbetrifft und die das Bindeglied zwischen allen Sporttreibenden bildet, sei auf das angelegentlichste empfohlen.

G e m i l A b d e r h a l d e n.

*) Das Wort Existenz wird in der gegenwärtigen Theologie sehr viel gebraucht. So fand ich in einer theologischen Abhandlung folgende Bezeichnungen: existentieller Charakter, existentielles Pathos, existentielle Leidenschaftlichkeit, existentielles Stehen, existentielle Bezüge, existentielle Korrelationen, existentieller Ernst, existentielle Spannung.
K a r l H e m p r i c h.